

rafft sich wüthend empor, rennt zum Kommissarius, verlangt Schutz und Schutzmannschaft. Doch er sagt achselzuckend: „Lieber Mann, in Anbetracht, daß der Ochse laut öffentlicher Anzeige für Geld zu sehen war, müssen sie so gut wie jeder Andere den Eintritt bezahlen.“ — Nicht zufrieden damit, läuft er vom Polizei- zum Justiz-Kommissarius. Dieselbe Antwort. Nur mit dem Unterschiede, daß er hier für die Konsultation des Rechtsanwaltes noch 1 Thlr. 10 Sgr. bezahlen muß. Endlich, der Prinzipal des Ochsen zieht ihm das Eintrittsgeld ab und sagt: „Wissen Sie was, um zu Ihrem Schaden zu kommen, halten Sie sich an den Stall-schreiber jenes anonymen Briefes!“

Fünf Minuten in einem Fröbel'schen Kindergarten.

Die Lehrerin. Liebes Mielchen, was hast Du Dir aus dem Struwelpeter behalten?

Mielchen. „Da kam der große Nikolaus mit seinem großen Dintensaß.“

Lehrerin. Gut! Was hast Du, Mielchen, aus Deinem Lesebuch behalten?

Mielchen. Moritz war nie recht zufrieden, was ihm wurde auch beschieden.

Lehrerin. Gut, und Du Pinchen?

Pinchen. Der Fuchs, der ist ein Bösewicht, er wagt sich nicht an's Tageslicht.

Lehrerin. Linchen, hast Du noch das lustige Liedchen behalten, das wir gestern gesungen?

Linchen. Wie machen's denn die Schneider? So machen sie's:

Hier ein Lappchen, da ein Lappchen,
Machen draus ein Kinderjäckchen. So machen sie's.

Lehrerin. Linchen, wie heißt Dein Lieblingslied?

Linchen. Beter Michel wohnt auf der
Lämmer-Lämmer-Straß,
Kann machen, was er will.

Lehrerin. Und Deines, Malchen?

Malchen. Fröhlich und wohlgenuth wandert das junge Blut.

Gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Lehrerin. Schön, meine Kinder, nun wollen wir ein Stündchen spielen.

Ein Fremder, welcher bis dahin schweigend zugehört. Erlauben Sie, Madame, daß ich mich von den Kenntnissen der Kinder überzeuge?

Lehrerin. Mit Vergnügen!

Fremder. Was ist ein Geist?

(Die Kinder sperren die Mäuler auf.)

Lehrerin. Mein Herr, bedenken Sie, daß Sie hier Kinder von 2 — 6 Jahren vor sich haben.

Fremder. Was versteht Ihr unter Offenbarung?

(Stille.)

Lehrerin. Aber mein Herr — — —

Fremder. Welche Staatsform ist die beste? — Malchen, ist das Zweikammersystem haltbar? Pinchen, willst Du den Communismus verwerfen? Linchen, ist Proudhon nicht der wahrhaftige Beelzebub?

(München, Pinchen, Linchen, Malchen u. lauten laut auf.)

Fremder. Gut Madame, ich weiß, was ich zu berichten habe! Es werden hier nach Fröbels System Sachen von Struve vorgebracht, welcher unter dem Namen Struwelpeter hier eingeschwärzt wird, die Potentaten werden in dem Namen Nicolaus herabgewürdigt, Deutschland wird als kein Mann geschildert, der machen kann, was er will, die Kinder haben keine Idee von Religion; Socialismus, Communismus und Atheismus sind Gegenstände, über die sie offenbare Freude empfinden, und mit dem Schneiderliede kann Niemand anders gemeint seyn, als der durchlauchtigste Bundestag.

Lehrerin. Aber, mein Herr —

Fremder. Wir werden dergleichen staatsgefährliche Institute zu beseitigen wissen! (Er geht.)

Sämmtliche Kinder: Adje! Adje! Lebem Sie gesund! Hurrah!

Kladderadatsch.

Schorndorf.

Ein schwarzseidener Regenschirm ist im Waldhorn stehen geblieben, woselbst ihn der Eigenthümer abholen kann.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 77.

Freitag den 3. Oktober

1851.

Hohengehren,

Am Dienstag den 7. Oktober von Morgens 9 Uhr an werden hier im Executions-Wege verkauft:

1 Zugstier, zwei halbjährige Kälber, 5 Säsen, 1 Restpresse sammt Mahltrog, mehrere Schreibwerk, Pflüge, Wägen, Stubenuhren, 1 Strohsstuhl, 366 Centner Heu und Lehm und 70 St. Stroh.
Den 30. September 1851.

Schultheißnamt.
Eufle.

Ebersbach.

Oberamts Göppingen.

Da der am 25. dieß allhier abgehaltene Pferde- Rindvieh- und Krämer-Markt durch das Regenwetter ganz vereitelt wurde, so wird derselbe mit höherer Genehmigung am Donnerstag, den 9. Okt. d. J. nochmals abgehalten werden.

Den 30. September 1851.

Orts-Vorstand,
Geyer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Heute wurde vom schönsten Wetter begünstigt das landwirthschaftliche Particular-Fest in hiesiger Stadt abgehalten. Zuerst fand die Ausheilung der ausgelegten Diensthöfen-Preise statt,

welche nachfolgenden Personen zuerkannt werden sind:

1) dem Georg Hof von Börtlingen für 25jährige Dienste bei Anwalt Münz in Steinbrunn 8 fl.

2) dem Gottlieb Teutter von Wiedelsbach für 12jährige Dienste bei Schmüller Holzwarth dabier 6 fl.

3) dem Christoph Bieler von Hauersbromm für 7 1/2 jährige Dienste bei Kronenwirth Büttle daselbst 5 fl.

4) der Fried. Burkardismaier von Grunbach für 21 1/2 jährige Dienste bei Joh. Georg Schöchlerle von dort 7 fl.

5) der Christine Hohl von Rudersberg für 9jährige Dienste bei Mezger G. Hauer dabier 5 fl.

6) der Christine Gönninger von Unterecken für 8 1/2 jährige Dienste bei Müller Schiedt dabier 4 fl.

7) der Catharine Roth von Kirchheim für 8 1/2 jährige Dienste bei J. Thomas Kief dabier 4 fl.

8) der Catharine Killinger von Weinstein für 8 1/2 jährige Dienste bei Kaufmann Hopp in Geradstetten 4 fl.

9) der Catharine Fric von Mtrach für 8 1/2 jährige Dienste bei alt Michael Ditzer in Michelberg 4 fl.

10) der Christiane Schick von Oberurbach für 7 1/2 jährige Dienste bei Schultheiß Weegmann dabier 3 fl.

11) der Caroline Hild von Hauersbromm für 7 1/2 jährige Dienste bei Schultheiß Epecht daselbst 3 fl.

12) der Johanne Befinger von Feuerbach für 7 1/2 jährige Dienste bei Stadtbet Ufmanndorf dabier 3 fl.

13) der Friedrike Memmle von Kirchheim für 7jährige Dienstzeit bei Dr. Gaupp dabier 3 fl.

Sprache war ihm in der langen Zeit etwas abhanden gekommen. Er saß seit langer Zeit wieder einmal sehr vergnügt mit Weib und Kindern beim Abendbrot, das einige Freunde, lauter bejahrtere Männer, mit ihnen theilten. Denn der Pariser Duvrier der Vorstadt hält nach die alten, bei uns in Deutschland üblichen Mittag- und Abendmahlzeiten. Als er uns sein Schicksal erzählte, und den einen der „Nachbarn“, Vater H. . ., einen alten würdigen Braukopf, den er übrigens als einen Anhänger der Ruhe und Ordnung bezeichnete, zum Zeugen aufrief, bemerkte dieser: „Er sagt die Wahrheit, Ihr aber waret dagegen von jeher ein Hühkopf.“ „Aber jetzt, was sagt Ihr jetzt, Vater H. . .“, erwiderte der Andere. „Ich habe eingesehen, daß Ihr Grund dazu hatten“, war die lakonische Antwort des Mannes, der im Jahre 1848 gegen die Barrikaden gekämpft hatte. Diese Antwort ist bedeutungsvoll. Die unvermeidliche Erneuerung des Kampfes wird viele von denen hinter den Barrikaden sehen, welche im Juni 1848 gegen dieselben anrückten.

Endlich kam der Führer, welcher uns in den Bruderverein der Woche vor der Barriere geleiten sollte. Es war ein junger Mann von etwa sechs- bis achtundzwanzig Jahren, ein edles, intelligentes Gesicht. Er war offenbar einer von den Führern der in Paris noch bestehenden socialistischen Arbeiterverbindungen. Seine Kleidung, bis auf den runden schwarzen Hut der Ordnung durchaus bourgeois und polizeigemäß. Nur seine kräftigen Hände verrathen den Duvrier. Er wechselte einige Worte mit meinem Begleiter, und musterte mich und einen zweiten Gefährten mit einem raschen Blick, der aber nichts Beleidigendes hatte. Dann brachen wir auf.

Es war gegen 9 Uhr. Auf den Straßen wegte es von Volksmassen. Ich war nie in diese Gegend der äußersten Peripherie von Paris um diese Zeit gekommen, und das Schauspiel mir durchaus neu. Das Gewühl dieser Tausende von Arbeitern in der Blause, von Männern und Weibern, Jünglingen, Mädchen und Kindern, ohne eine einzige Figur des bürgerlich-elganzen Paris, ohne Soldaten und ohne Polizei — denn die Polizei sieht man nur da in Paris, wo sie nach ihren eigenen Begriffen eigentlich nicht nöthig wäre, in den eleganten Stadttheilen, innerhalb der Boulevards und zwar dort schaarenweise, — dies gänzlich polizeilose Durcheinander also gab mir eine ganz neue Anschauung von Paris, und zum erstenmale begriff ich den Schauder der, wenn der elektrische Funken der Revolution die Massen durchzuckt, den Pariser der innern

Stadt bei dem Schreckensrufe ergreift: die Vorstädter kommen! Aus den Guingés und Bastringues*), den Trink- und Tanzkneipen in der Nähe, scholl wildes Gelächter und helles Jauchzen. „Hier ist der Duvrier, wie er seyn soll, nach den Herzen der Polizei, Monsieur Bonaparte's und der Gesellschaft!“ sagte unser Führer, als er meine Bewegung bemerkte. „Mag er sich hier ruiniren und vertivieren in Wüsthheit, während seiner spärlichen Freistunden, nur soll er nicht sich an Edderes gewöhnen und sich seiner Menschenwürde bewußt werden, sonst ist er nicht gouvernabel.“ „Bonaparte und die Gesellschaft haben auch so ganz Unrecht nicht,“ erwiderte mein Begleiter. „Guingés und Bastringues, Trunk und Prostitution ziehen höchstens Emuteurs groß und deren kann die Gesellschaft Herr werden.“

*) Namen der Schenken niedrigster Art, vor den Barrieren von Paris.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 25. September 1851.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	16	48	16	—	—	—
Dinkel alter "	8	20	7	41	7	12
Dinkel neuer "	7	12	6	13	5	—
Haber alter "	6	—	5	48	5	40
Haber neuer "	5	26	5	16	5	6
Reggen "	16	—	15	28	14	56
Wintergerste "	14	24	14	—	—	—
Sommergerste "	12	48	11	44	—	—
Weizen pr. Simri	—	—	—	—	—	—
Emkorn "	—	48	—	—	—	—
Gemischtes "	1	36	1	30	—	—
Erbfen "	2	—	—	—	—	—
Linfen "	1	36	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen "	1	52	1	48	—	—
Welschkorn "	—	—	—	—	—	—

Schorndorf, den 30. September 1851.

- 1 Scheffel Kernen 19 fl. 24 fr.
- 1 — Winter-Weizen 19 fl. 12 fr.
- 1 — Reggen — fl. — fr.
- 1 — Haber 5 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr — Scheffel Kornhaus-Inspektion. Pfeleiderer.

Bedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 78.

Dienstag den 7. Oktober

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Johann Georg Weller von Adelberg will mit seiner Frau und 9 Kindern nach Nordamerika auswandern, ist jedoch nicht im Stande, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es werden nun alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Adelberg anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist, wenn kein Anstand sich ergiebt, der Auswanderung statt gegeben werden wird.

Den 3. Oktober 1851.

R. Oberamt, Strölin.

Le r o c h. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Friedrich Richolz Bauers vom Mezelhof kommt am Freitag den 10. Oktober Vormittags 10 Uhr zum zweiten — und bei einem annehmbaren Erlös zum letzten Mal auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Wagenhütte unter 1 Dach und ungefähr 23 M. an Gärten, Aeckern, Wiesen und Wald, auf der Markung Strauben 1/4 an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Anbau, Wagenhütte und Waschhaus, nebst ungefähr 7 M. Gärten, Aeckern, Wiesen und Wald,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Oktober 1851.

R. Amts-Notariat und Gemeinderath. Gesehen Amts-Notar Weihenmayer.

sichthum dem Verkauf aus freier Hand ausgesetzt:

- die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
- die Hälfte an einer Scheuer, sammt Stall, zu 8 Stück Vieh,
- 1 Gemüsegarten beim Haus,
- 3 Brtl. Baum- und Grasgarten hinter der Scheuer,
- 6 Mrgn. 1 Brtl. Acker,
- 2 " Wiesen,
- 1 " Weinberg.

Die Güter sind in gutem Zustand, die Steuern gering.

In den Kauf kann auch das vorhandene Fuhr- und Bauern-Geschirr, Heu und Stroh gegeben werden. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Am 20. September 1851.

Schultheiß Blank.

Schepbach.

Oberamts Weinsberg.

In hiesigem Ort ist nachbeschriebenes Be-